



Musik im Blut

Mit dem Nova hat nun auch das Flaggschiff von Naims neuer Uniti-Familie im Handel angelegt: ein Netzwerk-Receiver, der sich nur in Superlativen beschreiben lässt.

Kaum drei Monate ist es her, dass wir uns von Naims smartem „Atom“ (um 2200 Euro) verwöhnen ließen, einem handlichen Netzwerkverstärker, der in wirklich jeder Hinsicht – Verarbeitung, Funktionsumfang und Klang – die Grenzen seiner Preisklasse sprengt. Diese Leistung wussten wir mit satten 88 Prozent sowie fünf Sternchen zu würdigen. Bereits beim Test des anmachenden Receivers war uns allerdings klar, dass der Atom gerade mal den Einstieg in die

neue Uniti-Liga markiert. Über dem Elementarteilchen bilden der mit einem CD-beziehungsweise Ripping-Laufwerk ausgestattete „Star“ (ab 4000 Euro) und unser heutiger Testkandidat, der „Nova“, die konsequente Ausreizung des Konzepts.

Und das sieht folgendermaßen aus: Wie bereits ihre Vorgänger verstehen sich die drei Anlagen als autarke All-in-One-Lösungen, die neben einem Vollverstärker mit analogen Eingängen auch einen hochkarätigen, für externe Quellen

zugänglichen D/A-Wandler sowie umfassende Konnektivität für Netzwerk- und Internetmusik besitzen. Außerdem lassen sich die Systeme via Bluetooth, Airplay, Chromecast und Co. mit allerlei smarter Tragware oder Computern vernetzen, während ihre Streamer alle gängigen Formate in jedweder Auflösung und Qualität unterstützen. Würden Sie uns bitten, die neue Uniti-Reihe auf einer Skala zwischen analogem und digitalem HiFi einzuordnen, würden Nova, Star und Atom deutlich auf der binären Seite verortet.

Die Fähigkeiten ihrer Digitalplatinen sind übrigens bei allen drei Geschwistern identisch. Abgesehen davon, dass Nova und Star je zwei S/PDIF-Eingänge mehr



bieten – sie haben durch ihr 43-Zentimeter-Maß einfach mehr Platz am Gehäuserücken –, können die beiden großen nichts, was der spritzige Atom nicht auch hinbekäme.

Komplexe Möglichkeiten

Das beginnt schon bei den D/A-Wandlern. In allen dreien steckt ein kanalgetrenntes Duett von Burr Browns 1791A. „Upper To Date“ kann man momentan kaum sein, da diese integrierten Micro-Schaltwerke Signale bis zu 32 Bit und einer Abtastrate von 768 Kilohertz sowie DSD 128 verarbeiten. Natürlich unterliegen die Buchsen der Unitis den gewohnten physischen Limitierungen. So nimmt der Nova optische Signale mit maximal 24/96 und elektrische mit bis zu 24/192 entgegen. Auch über die verschiedenen Datenschnittstellen,

dazu zählen LAN, WLAN, SD und USB, sind es höchstens 32/384. Der Rest des binären Headrooms gehört dem Up- und Oversampler, der alles mundgerecht für die DACs aufpoliert und dabei störende Artefakte wie die unvermeidlichen Nadelimpulse der Taktgeber oder **Aliasing** weit aus unserem Hörvermögen herausrückt.

Die Qualität von DSP-Signalverarbeitung und Wandlerabteilung sind für die neuen Unitis von entscheidender Wichtigkeit, da Naim hier erstmals sämtliche Vorverstärkerprozesse digital ausführt. Auch die Signale der insgesamt vier Analogeingänge passieren also einen A/D-Wandler und werden anschließend auf mathematischer Basis weiterverarbeitet. Die britischen Entwick-

ler müssen von ihren Prozessoren schon mächtig überzeugt sein, da sie bislang zu den härtesten Verfechtern der analogen

Die App ist super, aber kein Muss: Viele Alltagsaufgaben lassen sich auch mit dem superrobusten Systemgeber bewältigen. ►

STICHWORT

Aliasing: Signale, deren Frequenz höher liegt, als die Hälfte der Abtastrate des Wandlers, verursachen unerwünschte Signalmodulationen.

Pegelsteuerung gehörten. Neben der in 100 Schritten hinreichend fein gerasterten Lautstärke haben die Chips des Nova aber noch weitere Tricks auf Lager. So kann man analoge Eingangssignale verzögern, um sie im AV-Einsatz mit Bildsignalen zu synchronisieren. Außerdem lässt sich der Basispegel zu vor- oder kleinerlauter Quellgeräte anpassen und die Eingangsempfindlichkeit analoger Zuspieler in drei Voltstufen abschmecken.

Gesteuert wird all das über Naims hervorragende Remote-App, die für Android sowie iOS kostenlos verfügbar ist.



▲ Im Gegensatz zum kleineren Atom ist die HDMI-Option im Nova bereits serienmäßig verbaut. Entscheiden muss man sich allerdings beim Tuner: Die Version mit DAB/FM kostet knapp 5200 Euro – ein nachträglicher Einbau ist aus technischen Gründen nicht möglich.

Sage und schreibe 18 Quellen umfasst das Eingangsmenü. Jede davon lässt sich individuell benennen oder bei Nichtnutzung ausblenden. Anders als beim kleinen Atom ist HDMI serienmäßig an Bord. Neben Internet und Netzwerk spielt der Nova Mediendaten auch von USB-Sticks sowie – auch das fehlt im Atom – von SD-Speicherkarten, die jeweils bis zu 20.000 Titel beinhalten dürfen.

Allerdings gilt es hier eine schwere Wahl zu treffen, die beim kleinen Bruder entfällt: Wie viele Netzwerkgeräte des Herstellers werden Star und Nova in der Basisvariante ohne Radio angeboten. Für 200 Euro Aufpreis gibt's den Nova-FM, der dann auch UKW und DAB+ an Bord hat. Die Zahl der Quellen wächst somit auf stattliche 20. Eine spätere Nachrüstung ist allerdings nicht möglich. Sollten Sie ohne Tuner nicht leben können, müssen Sie noch etwas Geduld aufbringen, da die FM-Version erst in den kommenden Wochen in den Handel kommt.

Alles im Griff

Was Steuerung und Handling des vielseitigen Gerätes angeht, können wir nur unsere Begeisterungsrufe aus dem Test des Atom wiederholen. Mit seiner in acht Jahren stetig verbesserten Eigenentwicklung hat Naim eine der besten Remote-Lösungen an der Hand. Sowohl vom Handy als auch vom Tablet hat man Zugriff auf die große Zahl möglicher Quellen, ohne jemals den Überblick zu verlieren. Alle Optionen und Einstellungen wurden hinter ein kleines Zahnradsymbol verbannt und sind so weit reduziert, dass man auch ohne tieferes Technikwissen durchsteigen sollte.

Hat man indes einen der beiden verfügbaren Streaming-Dienste (Spotify, Tidal) eingerichtet, erscheint eine Direktauswahl

persönlicher Interpreten-, Alben- oder Titelfavoriten im Startbildschirm. Obendrauf gibt's noch eine frei konfigurierbare Web-Radioauswahl.

Fast noch stärker als Darbietung und Übersicht sind allerdings die Flüssigkeit und Stabilität der App. Das schlanke Programm reagiert dank der flinken Prozessoren des Nova umgehend auf die meisten Eingaben und stürzte im Test nicht einmal ab – und als Anfang Oktober die Umstellung auf Apples iOS 11 erfolgte, reichte Naim noch am selben Tag ein entsprechendes App-Update nach!

Die meisten Alltagsaufgaben wie das Umschalten der Quellen oder die Pegelsteuerung lassen sich derweil wunderbar über das riesige Datenrad am Gehäusedeckel oder über das gestochene scharfe Farbdisplay und die griffige Systemfernbedienung abwickeln. Summa summarum hinterlässt der Nova damit einen ausgereiften Eindruck. Und hier noch ein wenig Zukunftsmusik: Mit einem der kommenden Updates wandert mit „Roon ready“ noch eine weitere spannende Remote-Option in die Unitis.

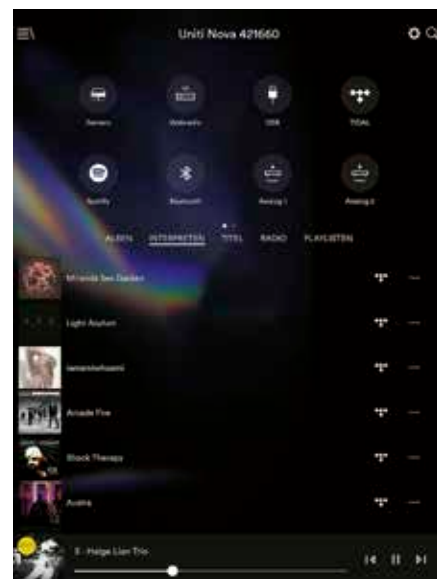
Sollten Sie den „Atom“-Test in STEREO 10/17 gelesen haben, dürften Sie sich bereits seit einigen Zeilen fragen, wo genau denn nun eigentlich die Unterschiede zwischen dem kleinen und großen Netzwerk-Receiver liegen. Der zentrale Punkt ist die Art und Weise, in der Naim die Schaltkreise der beiden Unitis aufbaute. Der Atom basiert größtenteils auf integrierten SMD-Bauteilen, während seine Platinen mit Flachbandsteckerchen

Naims Remote-App ist einfach hervorragend! Der Home-Bildschirm gewährt Zugriff auf alle Quellen sowie Eingänge. Darunter zeigt das Display die persönlichen Musik-Favoriten aus Spotify, Tidal und Co. ►

verbunden sind. Ganz anders beim Nova. Wo immer möglich, setzten die Briten beim neuen Serien-Primus auf diskrete, streng selektierte und von Hand montierte Einzelteile. Die Verbindungen zwischen den einzelnen Sektionen basieren auf verlöteten Strippen, was die Kontaktqualität um ein erhebliches Maß steigert. Kurzum: Der Nova wird mit der akribischen Sorgfalt und Kompromisslosigkeit eines Boutique-Artikels gefertigt.

Erhabener Charakter

Außerdem bietet sein nahezu doppelt so großer Innenraum Platz für Zutaten, die sich der Atom nicht leisten kann. Allein der Ringkerntrafo des superb verarbeiteten Netzwerk-Receivers dürfte schwerer sein, als der vollständige kleine Bruder. Die zusätzlichen Stromreserven verdoppeln obendrein die Leistungsdaten der eingesetzten Class AB-Endstufen. Während Naim den Nova in den Produktunterlagen mit kleinlauten 80 Watt an acht Ohm angibt, konnten wir ihn an praxisnahen vier Ohm mit saftigen 125 Watt Dauerleistung messen. Impulse – und das ist bei Musik der entscheidende Wert – erreichen sogar stolze 132 Watt.





▲ Bunte Kabel statt Flachbandstecker: Der zentrale Unterschied zwischen Nova und Atom liegt im aufwendigeren Innenaufbau des großen. Klangrelevante Baugruppen sind im Nova mit diskreten Bauteilen realisiert und werden in Salisbury von Hand bestückt.

Grundsätzlich besitzt auch der Nova eben jenen Naim-typisch spritzigen und anmachenden Charme, der uns schon beim Atom verzauberte. Durch seine deutlich höhere Ausgangsleistung ist er freilich unkritischer bei der Wahl der Lautsprecher. Im Test kam er mit jedem Boxenpaar in Reichweite unserer Hörräume klar. Der Uniti-Primus arbeitet Feinheiten und musikalische Nuancen allerdings noch deutlich besser heraus als sein kleiner Bruder, was ihm im direkten Vergleich einen spürbar ausgefeilteren Charakter verleiht. Zudem besitzt er eine Detailzeichnung und Klarheit, die uns an Lautsprechern vom Kaliber einer DALI Epicon 6 oder einer B&W 800 D3 bisweilen in Staunen versetzte. Stimmdarbietungen wie Natalie Merchants rauchiger Gesang in „Diver Boy“ (STEREO Hörtest-CD 4) zauberte er so emotional und bestechend klar in den Hörraum, dass man schon äußerst abgebrüht sein muss, um nicht augenblicklich eine Gänsehaut zu bekommen. Verstärkt wird dieser Effekt von einer messerscharf umrissenen, bisweilen geradezu sphärisch gelösten Raumabbildung. Mit seiner ausgewogenen, völlig verfärbungsfreien, dennoch aber mitreißenden und überaus anmachenden Darbietung schart sich der vielseitige und herausragend verarbeitete Nova mit Leichtigkeit unter die Riege der besten Receiver am Markt. Und die Briten beweisen einmal mehr, dass sie ein geradezu unerhörtes Gespür für Musik besitzen!

Carsten Barnbeck

NAIM UNITI NOVA



ab 5000 €, (inkl. DAB/FM 5200 €)

Maße: 43 x 10 x 28 cm (BxHxT)

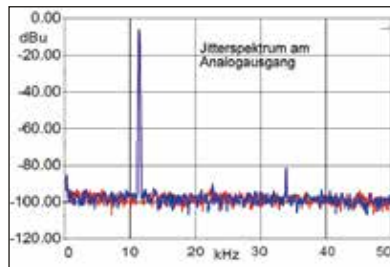
Garantie: 2 Jahre

Kontakt: Music Line

Tel.: +49 4105 77050, www.music-line.biz

Seidig, transparent, musikalisch und unglaublich anmachend: Naims größter Uniti zeigt der Konkurrenz, wo der musikalische Hammer hängt und befriedigt mit seinen ausgefeilten Spieltugenden selbst anspruchsvollste Hörer.

MESSERGEBNISSE



Dauerleistung (8 Ohm / 4 Ohm)	72 W/125 W
Klirrf. bei 50mW/5W/1dB Pmax	0,2 %/0,3 %/0,1 %
Intermod. 50mW/5W/1dB Pmax	0,1 %/0,2 %/0,3 %
Rauschabstand bei 50mW/ 5W	63,2 dB/79,3 dB
Dämpfungs-f. an 4 Ohm (63Hz/1kHz/14kHz)	20/14/16
Obere Grenzfrequenz (-3dB/40hm)	24 kHz
Übersprechen Line 1 > Line 2	69,8 dB
Gleichlauffehler Volume bei -60dB	0,2 dB
Leistungsaufn. Sthby/Leerl. (bei)	20 W/28 W (223 Volt)

Netzphase am Testgerät **LABOR-KOMMENTAR:** Statt der angegebenen 2 x 80 Watt entlockten wir unserem Muster satte 125 Watt an vier Ohm – tadellose Werte!

AUSSTATTUNG

Je zwei analoge DIN- und Cinch-Eingänge, zwei elektrische, zwei optische sowie ein BNC-S/PDIF-Anschluss, zwei Stereo-Pre Outs (Cinch/DIN), 2 x USB für Datenspeicher (zusammen max. 20.000 Titel) sowie SD-Kartenslot, HDMI, Airplay, Google Cast, Bluetooth (aptX, aptX HD, AAC BT), Spotify, Tidal, Webradio, multiroomfähig, serverfähig, Roon Ready, Fernbedienung im Lieferumfang, Anleitung nur online

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU 100%

PREIS/LEISTUNG



EXZELLENT

KANTA N°2



„Dynamik im Kleinen und Feinen ... locker aus dem Ärmel geschüttelt und mit genau der Mixtur zwischen Neutralität und Anmachfaktor ausgestattet, die weltweit an den Franzosen geschätzt wird.“

Michael Lang, STEREO

Nicht im Versand erhältlich.

 **FOCAL**
LISTEN BEYOND

 www.music-line.biz/focal